

Wie und wodurch wird Schaudern akustisch inszeniert?

Jessica Elges, Matrikelnr. 1682786
Germanistik/Geschichte
3.Semester
Jessica-elges@web.de

Lilly Schooten, Matrikelnr. 1683440
Germanistik/Geschichte
3.Semester
l.schrooten@web.de

Medien des Schauderns II

Peter Matussek

Proseminar/Übung im WS 2005

Inhalt

- Wie das Gehirn Töne hört?
- Wie Kinder Musik hören?
- Auditorischer Cortex
- Erwartungen und Antizipation
- Film- & Musikbeispiele
- Musik und Befindlichkeit (Studien)

Wie das Gehirn Töne hört?

- Hören dient in erster Linie der Wahrnehmung von Geräuschen.
- Der Hirnstamm dient der Identifikation von Tönen

Wie Kinder Musik hören?

- Kleinkinder speichern keine Tonfolgen, sondern vielmehr eine Reihe von Beziehungen zwischen den Tönen. - Kinder erfahren Musik als Sprache, weil sie noch keine Melodien einordnen können.
- Zunächst müssen Informationen über das Tonsystem seiner kulturellen Umwelt vorhanden sein.
- Das Musikverständnis von Kleinkindern entwickelt sich relativ langsam, da erst akustische Erfahrungen gesammelt werden müssen.

Auditorischer Cortex

- Jeder verfügt über auditorische Bilder
- Kurzzeit- und Langzeitgedächtnis spielen eine bedeutende Rolle
- Erinnerungen sind keine Objekte, sondern Prozesse (Rekonstruktion)
- Gedächtnis wird in semantisch und episodisch unterschieden

Erwartung und Antizipation

- Beim Musikhören unterscheidet man zwischen Erwartung und Antizipation.
- Erwartung ist die genaue Wiedergabe von bereits bekannten Tönen.
- Antizipation ist die Zuordnung von Fremdem zu bereits bekannten Strukturen.

Faust II, „Glockenklag und Chorgesang“, V. 742 - 785

„ Faust

Welch tiefes Summen, welch ein heller Ton, zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde? Verkündiget ihr dumpfen Glocken schon des Osterfestes erste Feierstunde? Ihr Chöre singt ihr schon den tröstlichen Gesang der einst, um Grabes Nacht, von Engelslippen klang, Gewissheit einem neuen Bunde?...

...Erinnerung hält mich nun, mit kindlichem Gefühle, vom letzten, ernstesten Schritt zurück. O tönnet fort ihr süßen Himmelslieder! Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“

Film- & Musikbeispiele

- Was haben wir gesehen?
- Was haben wir gehört?
- Was verbindet man damit?
- Was empfindet man?

Musik und Befindlichkeit (Studien)

Studie 1: M. Spitzer, F. Roth, G. Greon

- 83 Versuchspersonen, zwischen 16 - 70 Jahren.
- Häufigste angegebene Reaktion: Positives Schaudern/
Gänsehauteffekt

Studie 2 : Blood und Zatorre

- 10 Probanden, mit im Durchschnitt 8 Jahren
Musikalischer Ausbildung.
- Mit zunehmender Gänsehaut nimmt die Aktivität in
einigen Arealen zu, in anderen ab.

Eine Zunahme fand unter anderem im Belohnungs -
System statt.

Literatur

- - Robert Jourdain, „Das wohltemperierte Gehirn - wie Musik im Kopf entsteht und wirkt“, Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg - Berlin
- - Faust II, Glockenklang und Chorgesang, V. 742 - 785
- - M. Spitzer, F. Rath, G. Greon
- „Musik und Befindlichkeit - Erste Ergebnisse zum Einsatz einer Klangliege bei Depressiven Patienten“,
- - [http:// www.dasp.uni-wuppertal.de/ars_auditus/index.html](http://www.dasp.uni-wuppertal.de/ars_auditus/index.html)
- - Filmausschnitt: „The shining“ von Stephen King, 1980